

Die Geschichte des Bankvaters zur Geisterstunde

Fischtenthal Der Fischtenthaler Johann Jakob Keller gilt als Hauptinitiant für die Gründung der Zürcher Kantonalbank. Am Sonntagabend ist sein Lebenswerk im Rahmen einer Theateraufführung gewürdigt worden.

Bettina Schneider

Im Ortsmuseum in Fischtenthal hängen die Porträts von drei bedeutenden Männern aus dem 19. Jahrhundert: Dem Dichter Jakob Senn, dem Industriellen Johannes Schoch und von Johann Jakob Keller, dem ehemaligen Gemeindepräsidenten, Industriellen, Nationalrat – und Vater der Zürcher Kantonalbank (ZKB).

Am Sonntagabend ist Keller für einmal aus seinem Porträt gestiegen. Zwar nicht im Ortsmuseum, dafür aber auf der Bühne des Gasthauses Blume in Fischtenthal. Diese Auferstehung möglich gemacht hat der Schauspieler, Regisseur und Publizist Matthias Peter. In einem Theatermonolog nimmt Peter die Rolle des Bankvaters ein, der zur Geisterstunde für einmal wieder das Wort ergreifen will – so, wie er es zu Lebzeiten als Politiker oft getan hat.

Aufbruchgeist

Keller habe es langsam satt, dass er immer mit den gleichen Sprüchen von den Museumsführerinnen und -führern angekündigt werde: «Am Schluss sind es nur Schlagworte, die von einem Leben übrig bleiben.»

Doch im Theaterstück sollen für einmal die Schlagworte im Hintergrund bleiben. Der Aufbruchgeist des 19. Jahrhunderts lasse sich damit nämlich nicht erläutern, erklärt der wiederaufgestandene Keller.

Und so führt Matthias Peter in der Figur des Johann Jakob Kellers die rund 40 Theaterbesucherinnen und -besucher durch das Leben des Politikers, der 1823 im Ortsteil Lanzenmoos als Sohn eines Kleinbauern und Heimwebers zur Welt kam. Sein Vater wurde später Tuchhändler und

«Man muss etwas erzählen, das Fleisch am Knochen hat.»

Matthias Peter
Schauspieler und Regisseur

Fabrikherr. Doch als dessen Unternehmen in Schwierigkeiten geriet, musste der junge Johann Jakob seine Ausbildung abbrechen, um beim Wiederaufbau des Geschäfts zu helfen.

Später gründete Keller ein Stickerunternehmen, eine Spinnerei und Weberei, wurde Gemeindepräsident, Bezirksrichter, Grossrat und Nationalrat.

Durch das Leben des Bankvaters zieht sich ein Motto, das dem Stück den Titel gibt: «Nöd lugg lah gwünnt!» Das gilt auch für Kellers Engagement im Grossen Rat für die Gründung einer Kantonalbank. Diese sollte auch der Landbevölkerung einen Zugang zum Bankwesen ermöglichen. 1870 war es nach mehreren Anläufen so weit.

Peter von Strallegg

Zwar lässt Matthias Peter auf der Bühne Keller seine Lebensgeschichte erzählen. Doch eine Schulstunde ist es nicht. Denn die Handlungen und Taten des berühmten Fischtenthalers reichert er mit verschiedenen Anekdoten an.

Das ist möglich, weil Peter mit den Umständen in Fischtenthal im 19. Jahrhundert bestens ver-

traut ist. Der Schauspieler, der unter anderem die Kellerbühne in St. Gallen leitet, hat selbst einen familiären Bezug zur Gemeinde: Er hat unter anderem eine Chronik über die Familie Peter von Strallegg verfasst. Ebenso hat er über die Brüder Jakob und Heinrich Senn geschrieben.

Keller zum Reden bringen

«Dementsprechend musste man mich nicht lange für dieses Projekt überzeugen», so der Schauspieler und Regisseur. Im Februar dieses Jahres habe ihn das Ortsmuseum Fischtenthal kontaktiert. Dieses habe ursprünglich von der Gemeinde den Auftrag erhalten, zum 150-Jahr-Jubiläum der Kantonalbank einen Anlass zu veranstalten. Dieser wurde Corona-bedingt um ein Jahr verschoben. Die Bank unterstützte die Theaterproduktion finanziell. «Ebenso übernahm die Gemeinde eine kleine Gage», erklärt Peter.

Als er mit dem Schreiben begann, leitete ihn eine zentrale Frage: «Wie bringt man den Keller zum Reden?» Schnell sei Peter dann die Idee gekommen, den Bankvater zur Geisterstunde aus seinem Porträt zu holen. «Man muss etwas erzählen, das Fleisch am Knochen hat», betont Peter. Fündig geworden ist er hierfür vor allem in Briefen zwischen Keller und Alfred Escher – dem Zürcher Regierungsrat, den Keller zuerst bewunderte und später für dessen politische Macht öffentlich kritisierte.

«Dann bleibe ich still»

Peter geht es aber nicht nur um die Lebensgeschichte Kellers, sondern auch um den Zeitgeist. «Diesen will ich in sinnlicher Form vermitteln, ohne didak-



Matthias Peter steigt als Johann Jakob Keller aus seinem Porträt im Ortsmuseum.
Foto: Timon Furrer

tisch zu sein.» Aus diesem Grund thematisiere er auch Jakob Senn und Johannes Schoch, die zwar im Stück nicht selber zu Wort kommen, mit denen Keller aber ansatzweise einen Dialog führt.

Nach rund einer Stunde war der Spuk im Gasthaus Blume am Sonntagabend vorbei, Keller verschwand wieder in sein Porträt. Doch bevor er dies tat, deutete er an, dass die Lebensgeschichte sei-

ner beiden Kameraden im Ortsmuseum ebenso erzählenswert ist: «Nun habe ich eine ganze Stunde gesprochen, wenn Ihr das nächste Mal zu Wort kommen wollt, dann bleibe ich still.»

Die Polizei als Publikumsmagnet

Hinwil Viel Blaulicht und Technik sowie Menschen und Hunde mit ungewöhnlichen Aufgaben: Dieser Mix führte am Tag der offenen Tür im Hinwiler Verkehrsstützpunkt Betzholz zu einem Grosseaufmarsch.

«Wir sind für die Bevölkerung da», sagt Reto Mülli, Dienstchef des Verkehrszugs Hinwil, wenn er in sehr allgemeiner Form den Zweck seiner Arbeitgeberin, der Kantonspolizei Zürich, umschreibt. Doch am Samstag kam nicht wie üblich die Polizei zur Bevölkerung zur Polizei: Gegen 3500 Menschen – darunter Regierungsrat Mario Fehr – besuchten den Verkehrsstützpunkt Betzholz im Hinwiler Autobahnkreisel. Rein kam nur, wer ein Corona-Zertifikat vorweisen konnte.

Aufwendig gestaltet

Der Stützpunkt, der sonst nur in sehr beschränktem Mass zugänglich ist, hatte für einmal seine Türen weit geöffnet. Auf dem Areal und dem angrenzenden grossen Gelände des Trainingszentrums des Touring-Clubs der Schweiz (TCS) stellten sich der Verkehrszug und diverse weitere Dienstzweige der Kantonspolizei vor, der TCS und eine ebenfalls im Kreis beheimatete Niederlassung des Tiefbauamts des Kantons Zürich. Zudem waren Partnerorganisationen vor Ort,



Die Kantonspolizei zeigte Fahrzeuge wie den Mowag Eagle, die man sonst nie von Nahem sieht. Foto: Ernst Hilfiker

unter anderem die Verkehrskadetten und der Rettungsdienst Region 144.

In der aufwendig gestalteten Schau wurde fast alles gezeigt, was die beteiligten Organisationen zu bieten haben. Das ging von Bekanntem wie einem Patrouillenfahrzeug des TCS oder der Po-

lizei über Exotisches wie den gepanzerten Mowag Eagle der Flughafenpolizei bis zur mobilen Einsatzzentrale der Polizei oder den grossen Winterdienst-Gefährten des Strassenunterhaltsdienstes des Tiefbauamts.

Das Besondere an der umfassenden Präsentation: Man darf-

te in fast alle Fahrzeuge einsteigen, sogar am Stand der Waffenspezialisten fast alles anfassen, selbst einmal eine der schweren ballistischen Schutzwesten der Polizei anziehen oder versuchen, einer Übungspuppe Handschellen anzuziehen. Auf sehr direkte Art zeigten auch Diensthunde

ihr Können: In zwei Vorführungen, die jeweils von mehreren hundert Besuchern verfolgt wurden, demonstrierten die vierbeinigen «Polizisten» unter anderem eindrücklich, wie sie einen flüchtenden «Räuber» zur Strecke bringen.

Überall Warteschlangen

An jeder Ausstellungsstation standen zudem Spezialisten Red und Antwort. Sie erklärten etwa, welche Trendfahrzeuge wie Elektro-Trotinetts wo gefahren werden dürfen, gaben Tipps zur Einbruchprävention oder zeigten, wie der Strassenunterhaltsdienst auf Autobahnen seine Baustellen absichert.

Das Interesse der Besucherinnen und Besucher an dieser Art der Informationsvermittlung war gross. Es gab keinen Ausstellungspunkt, wo es keine Warteschlange gab. Eigentlich logisch: Denn wann sonst kann man schon einmal mit einem Spurensicherungsprofi diskutieren oder ungestraft in einen Wasserwerfer der Polizei klettern.

Ernst Hilfiker

Heute im Parlament

Das Parlament organisiert sich neu

Wetzikon Heute versammelt sich der Grosse Gemeinderat der Stadt Wetzikon um 19 Uhr in der Alten Turnhalle zur ersten Sitzung im neuen Amtsjahr. Die Traktandenliste ist respektabel. Neben der Beratung über die Totalrevision der neuen Geschäftsordnung des Parlaments stehen drei Sachgeschäfte an: So wird über einen Projektierungskredit für Ersatzneubauten der Kindergärten Goldbühl, Kempton, Baumgarten und Egg, den Verkauf der Aktien der RIZ AG und einen Projektierungskredit für die Gesamtrenovierung und Flächenoptimierung des Stadthauses debattiert und entschieden. Im Bereich der parlamentarischen Vorstösse wird eine Interpellation zum Idewe-Areal eingebracht.

Weiter wird der Rat über die Überweisung zweier Postulate zur Vermeidung von Interessenskonflikten bei Dienstleistungen Dritter und zur Vergabe von Mandaten bis zum Ende der Amtszeit beraten und eine Motion zu zahlbaren Kita-Plätzen behandeln. Der Stadtrat wird seinerseits auf Interpellationen zur Fertigstellung der Westtangente, zur Zunahme von Littering und der Verwendung des Wetziker Waldholz antworten. (zo)